

weist überzeugend die ungenügende theoretische und experimentelle Begründung der neuen Theorie nach. Schenk stützt seine Theorie auf die bisher ganz unbewiesenen Voraussetzungen, dass erstens die minimalen Zuckermengen, welche man gewöhnlich im Urin findet, einen unvollkommenen Stoffwechsel anzeigen, zweitens ein minder gut genährtes Ei nur geeignet sei, ein weibliches (also nach Schenk wahrscheinlich unvollkommeneres) Individuum zu bilden. Zur Stütze dieser kühnen Voraussetzungen führt Schenk 4 Fälle an, von denen einer ein negatives Resultat gab. Ref. kann dem Verfasser nur beistimmen, welcher sein Urteil über die Schenk'sche „Theorie“ in die Worte zusammenfasst:

„Theoretisch schwebt sie vollkommen in der Luft, da sie von sehr problematischen Prämissen ausgeht. Praktisch ist sie nicht erwiesen, da nur allzuwenige Fälle vorliegen, die nicht einmal alle mit der Theorie übereinstimmen“.

F. [81]

R. Schäfer, Die Vererbung.

Ein Kapitel aus einer zukünftigen psycho-physiologischen Einleitung in die Pädagogik. Berlin 1898. Verlag von Reuter und Reichard. 8. 112 Seiten.

Der Verfasser giebt in seiner Broschüre eine fast erschöpfende Uebersicht der Litteratur über Vererbung, die besonders in den letzten Jahren einen ganz außerordentlichen Umfang angenommen hat. Die Lektüre kann daher allen empfohlen werden, welche es versuchen wollen, trotz der Flut von Theorien, unbeweisbaren Hypothesen und willkürlich aufgestellten Vererbungsgesetzen sich mit den ganz wenigen sichergestellten Thatsachen der Lehre von der Vererbung bekannt zu machen. Der Versuch des Verfassers unserer Kenntnisse von der Vererbung für die Zwecke des praktischen Unterrichtes verwerten zu wollen, erscheint dem Ref. bei dem rudimentären Zustande dieses Zweiges der Biologie noch verfrüht, so freudig man auch die Verwendung aller gesicherten Erkenntnis der Lehre vom Leben für die Ziele der Pädagogik begrüßen muss.

[82]
F.

Stammbürtige Blüten und Aasfliegen.

Unter dem Titel

„Bausteine zu einer Monographie der Convolvulaceen“ veröffentlicht seit einiger Zeit Dr. Hans Hallier im Bulletin de l'Harbier Boissier Ergebnisse von Studien, die er zum größten Teile wohl auf den Sunda-Inseln ausgeführt hat, auch Ergebnisse von solchen in Buitenzorg. Seine Ausführungen dürften auch für Kreise sehr viel Interesse bieten, die sonst sich um Botanik weniger bemühen. Um nur einen Teil herauszuwählen, nehme ich den mit Nr. 4 bezeichneten vor.

„Ueber die Gattung *Eryche* und die biologische Bedeutung der stammbürtigen Blüten und Früchte“.

Ich kann hier nur kurze Angaben machen, obwohl die Zeit zu kommen scheint, wo Pflanzen- und Tierwelt in ihrem Lebenszusammenhange noch energischer aufgefasst werden dürften, wo es sich auch nötig machen wird, selbst Laien und Dilettanten für die Sache zu interessieren.

Die systematischen Teile der Abhandlung lasse ich außer Acht.

Die biologische Auffassung kommt zum Durchbruch [S. (32) 745] an der Stelle, wo es sich um die Blütenentwicklung handelt; da stellt sich zunächst

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Schäfer R.

Artikel/Article: [Die Vererbung. 590](#)